



## **Drama und Emotion pflastern den Weg**

Altes Grammophon, neue Schauspieler: Bernard Ayema und Birte Widmann beim liebsten Spaziergang.

Die „Wanderkarte“ mit ihren acht Stationen aus der Feder weltbekannter Dramatiker und Dichter hat es in sich. Der liebste Spaziergang „Verführung ist die wahre Gewalt“ als Sommerspiel des Theaters der Stadt streift den Rausch der Liebe, der an ihr verzweifelt infizierten Akteure, die Magie des Augenblicks und vergebene Liebesmüh. Auf Schloss Fachsenfeld war jetzt Premiere.

Der Schlosspark zeigte sich als perfekte, von Blumen- und Holunderduft erfüllte Kulisse für diesen Spaziergang, bei dem es ganz zentral um die Liebe geht, die der Verführung ja so fern nicht ist. Und um Hoffnungen, die erfüllt werden oder eben nicht. Drama, Intrige und Freitod inklusive.

Im Lindengarten geht's los, mit Schillers „Kabale und Liebe“, Luise trällert hoch im Baum, davor ein Grammophon und eine ungewohnte Sprache: Ferdinand bekommt einen Nebenbuhler, es ist Bernhard Ayema aus dem Benin, der zum ersten Mal im Theater-Ensemble zu sehen ist. Aus der Toilette dringt lautes Sprachgewirr.

Kurz darauf fegen fechtend Cyrano de Bergerac und Christian über die Bühne. Bis sie einen der in der Literatur bekanntesten Deals schließen, um ein Herz (das der schönen Roxane) zu ergattern. Bergerac kommt der zündende Gedanke: „Ich leihe deinem Herz meine Worte, du leihst mir deine Schönheit und deinen jugendlichen Schwung.“

## **Das Gegenteil von Liebe**

Weiter geht's bergab Richtung Weiher, umstanden von Sumpf-Schwertlilien. Und einer Braut, die im Brautkleid auf einem Podest verharrt. In Lessings Emilia Galotti geht es um das Gegenteil von Liebe. Um einen „Ehrenmord“, nach dem die Tochter den Mörder ihres Bräutigams heiratet. Hier fällt auch der Titelsatz des Sommerspiels der 20 Spaziergänge unter Regie von Tina Brüggemann, Jonathan Giele und Petra Jenni.

Der szenische Spaziergang verläuft weiter, der Schlosspark wird zum Wald. Der passt ganz gut zu den „Geschichten aus dem Wienerwald“ (Ödön von Horvath), Trommeln erklingen, es geht weiter zu Henrik Ibsens Hedda Gabler mit ihren mythischen Elementen und dem „Tollen Tag oder Figaros Hochzeit“ (von Pierre Augustin des Beaumarchais) bis zum Shakespearschen Finale „Viel Lärm um nichts“. Da gibt's dann einen Kuss der etwas anderen Art: Einen Schoko-Kuss.

Begleitet werden die Spaziergänger von Engeln in Rosa. Die Farbe zieht sich ohnehin durch diese amouröse Wanderung. Nicht wundern sollte man sich über das rosafarbene Wesen,

das immer wieder umherstreift und Seifenblasen in die Landschaft entlässt. Soll heißen:  
Manche Liebe zerplatzt wie eben solche.



## Ein Farbenspiel um Liebe und Triebe

**Premiere** Wie das Theater der Stadt Aalen den traditionellen Theaterspaziergang mit dem traditionellen Freilichtstück zum Spaziergang „Verführung ist die wahre Gewalt“ kombiniert.

Die Welt der Liebenden, sie ist erfahrungsgemäß zunächst einmal rosarot. Erst, wenn der Zahn der Zeit an ihr nagt, der schnöde Alltag den Blick vergraut oder auch gesellschaftliche Zwänge die dazugehörigen Triebe unterdrücken, verändert sich die Farbgebung deutlich – aus Rosa wird Dunkelrot, fast als hätte sich eine graue Wolke über die Unschuld geschoben. Doch zunächst dominiert das zart erleuchtete Rosa, das der Jugend vorbehalten ist, aus dem Geist des Lindenbaums im Park von Schloss Fachsenfeld. Die junge Frau, die es trägt, singt eine Arie Cherubinos über das Sehnen aus Mozarts „Le Nozze di Figaro“. Ein reizender musikalischer Auftakt des Sommerstückes des Theaters der Stadt Aalen. Das widmet sich diesmal der Liebe in all ihren Spielarten und wurde mit Tina Brüggemann, Petra Jenni und Jonathan Giele von gleich drei Regisseuren inszeniert. Ein Kaleidoskop, das zudem die Sicht unterschiedlicher Autoren aus unterschiedlichen Zeiten auf das beliebteste aller Theaterstoffe widerspiegelt.

Ohne Schiller ist da kaum ein Auskommen. Und so ist es, wie die 85 Theatergäste es dem Programmheft samt „Wanderkarte“ bei der Premiere im Nieselregen entnehmen können, dessen „Kabale und Liebe“, mit dem der „liebestolle Spaziergang“ beginnt. Ferdinand und Luise treffen heimlich aufeinander – flankiert von einem dritten Mann (Bernard Ayena. Theaterpraktikant aus dem Benin), der die junge Liebe verbal empfindlich stört. Die zum Auftakt in seiner Konstellation etwas schwer zu verstehende Szene verflüchtigt sich mit dem Abgang der drei. Doch es gibt ja den Engel mit den pinkfarbenen Flügeln und vorantreibenden Glöckchen in der Hand, der den Tross gemächlich ein paar Meter weiterführt zum nächsten Schauplatz der Liebestollen.

Der Theaterspaziergang auf Schloss Fachsenfeld hat Tradition, ebenso auch das Freilichtstück im Schloss Wasseralfingen. In diesem Jahr kombiniert die Aalener Bühne ihre beiden Aufführungsformate aus zeitlichen Gründen zu einem Stück. „Verführung ist die wahre Gewalt“ hat mehrere Spielorte, nicht nur im Stück, sondern wird auch im Freibad und im Schloss Wasseralfingen, in Essingen und am Kocherursprung in Unterkochen zu sehen sein. Ein Mosaik, in Rosa, Pink und Dunkelrot (Kostüme: Birgit Barth), entsteht so nicht nur in Fachsenfeld.

Im dortigen Schlossgarten lernen die Theatergäste innerhalb zweier Stunden Lust und Frust der Liebe in guten und schlechten Zeiten kennen: Vorbei an duftenden Rosen geht es in Richtung feinsten Ironie in einer herrlich witzigen Degenszene aus Rostands „Cyrano de

Bergerac“, bei dem die Liebesschwüre eines jungen Heißsporns (Manuel Flach) auf fremden Federn stammen.

### **Drama und Komödie – alles drin**

Das Drama der Vater-Tochter-Beziehung in Lessings „Emilia Galotti“ gewährt der gebürtigen Aalenerin Birte Widmann in der Rolle der Emilia auch aus der Ferne betrachtet am malerischen See einen eindrucksvollen Auftritt. Vorbei geht es auf dem Weg durch Wiesen voll blühender Margeriten weiter zu Kleists „Käthchen von Heilbronn“. Um das zu sehen, muss so mancher wegen der Enge um das Geschehen allerdings den Kopf strecken und die Ohren spitzen. Weit wird es wieder beim See am Wald – Schauplatz einer Szene aus von Horvaths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ - bei dem sich die von Mirjam Birkl mitreißend energetisch verkörperte Marianne mit dem sich windenden Alfred trifft – eine der stärksten Momente des Stückes. Auch, weil Arwid Klawns als Vater einmal mehr in der Rolle eines Zynikers glänzt. Herausragend auch das Aufeinandertreffen mit Ibsens „Hedda Gabler“ – Diana Wolf agiert mit der Kippe in der einen und Love-Sekt-Kelch in der anderen Hand bedrückend desillusioniert im Wald unterhalb des Schlosses nicht nur örtlich im Verborgenen.

Dass die Liebe ein Verwirrspiel bleibt, und „ist, was es ist“, trotz all ihrer Tragik, Leidenschaft und Sehnsucht, zeigen am Ende zwei Szenen aus Stücken großer Komödianten: Beaumarchais „Figaros Hochzeit“ und Shakespeares „Viel Lärm um nichts“. Rosa und dunkelrot bauchen hier die opulenten Röcke, es ist eben alles drin in dieser Verführung als wahre Gewalt.

**Karten:** [www.theateraalen.de](http://www.theateraalen.de) und Tel.: (07361) 522600. Nächste Termine sind auf Schloss Fachsenfeld am Freitag, 14. Juni, Samstag, 15. Juni, Freitag, 21. und Samstag, 22. Juni, jeweils 18 Uhr.



# Theater der Stadt lädt zum liebestollen Spaziergang in den Schlosspark

## Verführung ist die wahre Gewalt

Der Wonnemonat Mai hat es bereits hinter sich, doch beim Aalener Stadttheater wollte man auf eine kleine Reminiszenz nicht verzichten, legt der Einfachheit halber Liebesleid und Liebeslust in den Juni, zumal dieser deutlich besseres Wetter verspricht. So die Intention. Allerdings eine Rechnung ohne den Wirt, denn Petrus hat noch ein Wörtchen mitzureden und bedenkt den ersten Freiluftauftritt des Theaters in der laufenden Saison mit leichtem Nieselregen.

Aller Einsprüche seines Kollegen Eros - oder war es Amor - zum Trotz. Dessen Wunsch nach einem lauen Sommerabend wäre gewiss zuträglicher gewesen. Aber nur aus Sicht des Publikums, denn welch Wetterunbill kann schon das lodernde Feuer brennender Herzen löschen - Rosamunde Pilcher lässt grüßen!

Zumal solch famose Bühnenkünstler mit auf den Spaziergang durch den Fachsenfelder Schlosspark nahmen, dass es eine wahre Freude war, zuzusehen, mitzufühlen und ab und an mitzuleiden. Lustvoll wurde denn auch bei "Verführung ist die wahre Gewalt" gefochten und geliebt, gesungen und gerungen. Ging es in Herzensangelegenheiten ab und an dann doch nicht ganz so tiefgründig zu, durfte wenigsten mit einem Gläschen Sekt in der Hand getanzt werden.

## Mit 17 hat man noch Träume

Zwei rosarot gewandete Engel geleiten das Publikum durch den Park zu den Schauplätzen holden und intriganten Liebesglücks, dem ein zuweilen vertrautes wie dramatisches Auf und Ab anhaftet. Freilich keines, das der modernen Marktlogik zeitgeistiger Datingportale folgt, sondern literarischer wie zeitloser Vorlagen. So dürfen die Schauspieler in luftig rosa Kleidern die Welt - wie Kostümbildnerin Birgit Barth ausdrücklich betont - durch die rosa Brille betrachten, auch wenn Ephraim Lessing mit "Emilia Galotti" alles andere als eine Romanze beisteuert. Angemerkt sei: Sogenannte Ehrenmorde, insbesondere an jungen Frauen, werden in dieser Welt von deren Vätern nach wie vor in Auftrag gegeben.

Die Freiluftsaison des Aalener Theaters ist interpretationsreich mit "Verführung ist die wahre Gewalt" überschrieben. Vielsagender Auftakt ist unter dem Lindenbaum, dem überlieferten

Symbol für Gerechtigkeit und Liebe. „Sieh dieses Lindenblatt! Du wirst es / Wie ein Herz gestaltet finden, / Darum sitzen die Verliebten / Auch am liebsten unter Linden“, dichtete einst Heinrich Heine.

Das Regieteam Tina Brüggemann, Petra Jenni und Jonathan Giele wollen es mit Schillers "Kabale und Liebe" kritischer angehen lassen, dem Proteststück der Stürmer und Dränger, welche aufbegehren gegen eine unmenschliche Väterwillkür, die um den Machterhalt die eigenen Kinder opfert. Junge Menschen, die das Recht einfordern, sich selbstbestimmt den Ehepartner wählen zu dürfen. Eine Freiheit, die auch nach 250 Jahren in manch einer Kultur noch immer nicht selbstverständlich ist.

### **Die Liebe ist ein seltsames Spiel**

Um es nicht zu vergessen: dem Liebeslustwandeln durch den Park fehlt es keineswegs an Humor. Man habe nicht nur dramatische Werke ausgesucht, versichert Mitregisseurin Petra Jenni. Wer mag, darf deshalb schon einmal im Vorgriff die Melodie der Arie "Deh vieni non tardar, o gioia bella – O säume länger nicht, geliebte Seele" aus Mozarts Oper "Figaros Hochzeit" vor sich hinsummen, wartet doch der Figaro bereits hinterm Baume, um sein nächtliche Verwirrspiel aus dem vierten Akt beizusteuern. Derlei heitere Liebesscherze gehören nun mal zum Leben. Zwei Herzen schlagen einfach gerne im Dreivierteltakt wie Oper, Operette und Musical reichlich belegen. Wer es nicht glauben mag, dem sei der Schlager empfohlen, erinnert sei an Caterina Valentis "Steig in das Traumboot der Liebe".

Inzwischen haben Cyrano de Bergerac und Christian von Neuvillette beim Ökonomiegebäude zum Degen gegriffen, um sich zu duellieren. Vordergründig wegen de Bergeracs wenig ansehnlicher Fassade (sprich langer Nase), aber eigentlich - wer erwartet etwas anderes - geht es um die von beiden begehrte Roxane. Temperamentvoll fechten Arwid Klaws und Manuel Flach mit dem Florett. Da passen nicht nur in dieser Szene Wort und Spiel trefflich zum Thema, der Spaziergang vorbei an blühenden Rosen, duftendem Jasmin, entlang dunkler Waldpfade und über moosbegrünte Steintreppen tun ein Übriges. An besonders verwunschenen Orten spielt Musik. Birte Widmann erweist sich als erfreulicher Neuzugang, kann die junge Schauspielerin doch singen, tanzen und eben diverse Musikinstrumente auf das Trefflichste erklingen lassen.

### **Nur nicht aus Liebe weinen**

Während Kleists Kätchen auf der Blumenwiese von ihrem Grafen träumt, rundet "Hedda Gablers" (Henrik Ibsen) Langeweile an der Seite ihres kleinbürgerlichen Ehemannes Jörgen Tesman die vom Regieteam des Theaters zusammengetragenen Szenen einer Liebe ab. Sicherlich kein Gesamtbild, doch alleine die lustvolle Schauspielerei von Mirjam Birkel, Birte Widmann, Diana Wolf, Arwid Klaws, und Manuel Flach sowie die Einlagen von Bernard Ayena verdeutlichen dessen Vielschichtigkeit - ganz abgesehen vom humorig bis ernsten Unterhaltungswert.

Wobei die Theatermacher erfahrungsgemäß aus unendlich vielen - durchaus auch gegensätzlichen - Zwiegesängen hätten auswählen können. Beispielsweise Romeo und Julia, Tristan und Isolde oder gar Nero und Poppea. Wirklichkeit und Fiktion sind austauschbar.

Und manchmal nicht zu unterscheiden. Wie bei Marianne ("Geschichten aus dem Wienerwald"), die zwar dem Fleischer Oskar versprochen ist, aber im Techtelmechtel mit dem Hallodri Alfred einen Ausweg aus der ungewollten Verlobung zu sehen glaubt. Es muss nicht immer um "dieses Kribbeln im Bauch, das man nie mehr vergisst, als ob da im Magen der Teufel los ist" (Pe Werner) gehen, wenn von Liebe die Rede ist. Überzuschäumen vor Glück kann lediglich einer spontanen Dopamin-Flut geschuldet sein, aber auch

wohlüberlegtem Kalkül. Und wenn Verführung wirklich oder auch nur mutmaßlich wahre Gewalt darstellt, dann ist es bis zum Meister aller Liebes- und Intrigengeschichten William Shakespeare nur ein paar Aphorismen weit. Folgerichtig setzt seine Komödie "Viel Lärm um Nichts?" den überaus spöttelnder Schlusspunkt hinter diesen "liebestollen Spaziergang".

### **INFO**

Der liebestolle Spaziergang durch den Fachsenfelder Schlosspark wird am 14.; 15.; 21., 22.; 28. und 29. Juni wiederholt. Danach wird das "Stück" an anderen Schauplätzen aufgeführt. Die Termine hierzu finden sich unter

<https://www.theateraalen.de/spielplan>